

**Evangelische Kindertageseinrichtung  
„Tausendfüßler“ Fischbach**

**Konzeption**

**Evangelische Kindertageseinrichtung „Tausendfüßler“**

Pfarrer-Dr.-Satlow-Weg 2

01477 Arnsdorf

Telefon: 035200 / 28 68 2

Fax: 035200 / 29 24 7

Mailadresse: [evkita.fischbach@diakonie-dresden.de](mailto:evkita.fischbach@diakonie-dresden.de)

Leitung: Kerstin Korch

**Belegung:**

74 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder in 5 Gruppen

Integration von 3 Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohte Kinder

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag: 6:00 – 16:30 Uhr

Kerstin Korch, 17.12.2021

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Bezug zum Leitbild des Trägers und Leitsatz der Einrichtung .....	3
3	Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung .....	4
3.1	Geschichte und Lage der Einrichtung.....	4
3.2	Räumliche Bedingungen und Freispielfläche .....	4
3.3	Gruppenstruktur und Aufnahme .....	4
3.4	Aufnahme und Eingewöhnung .....	5
3.5	Gewährleistung der Aufsichtspflicht.....	5
4	Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung .....	6
4.1	Personal und Teamverständnis .....	6
4.2	Pädagogisches Profil.....	6
4.2.1	Wohlfühlen als Basis.....	7
4.2.2	Erziehung zur Selbständigkeit.....	7
4.2.3	Bewegung und Wahrnehmung.....	7
4.2.4	Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern .....	8
4.2.5	Beobachtung und Dokumentation.....	8
4.3	Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung .....	9
4.3.1	Tagesablauf .....	9
4.3.2	Mahlzeiten .....	10
4.3.3	Ruhe und Regeneration .....	10
4.3.4	Geschlechtsbewusste Pädagogik .....	10
4.3.5	Projektarbeit.....	11
4.3.6	Rituale und Jahresthemen .....	11
4.3.7	Religiöse Bildung .....	11
4.3.8	Inklusion.....	11
4.3.9	Schulvorbereitung .....	12
5	Zusammenarbeit mit Eltern .....	12
5.1	Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern.....	12
5.2	Formen der Zusammenarbeit mit Eltern .....	13
5.2.1	Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften .....	13
5.2.2	Beteiligung der Eltern.....	13
6	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit .....	13

## 1 Einleitung

„Hoch über dem Waldboden lief ein Tausendfüßler über den Zweig eines Baums und seine tausend Paar Beine bewegten sich in schwungvollem Schritt. In den Baumwipfeln saßen Vögel, die dem Tausendfüßler fasziniert dabei zusahen, wie er synchron seine Beine schwang. "Das ist ein erstaunliches Talent", zwitscherten die Singvögel. "Du hast mehr Glieder, als wir zählen können. Wie machst du das?" Und zum ersten Mal in seinem Leben dachte der Tausendfüßler über diese Frage nach. "Ja", überlegte er, "wie mache ich das?" Er wendete den Kopf und plötzlich liefen alle dünnen Beinchen ineinander und verknäulten sich wie Efeuranken. Die Vögel lachten über den Tausendfüßler, der sich in Verwirrung und Panik ganz und gar verknotete und auf den Waldboden fiel. Auf dem Waldboden stellte der Tausendfüßler fest, dass nur sein Stolz verletzt war; langsam und vorsichtig wickelte er sich auseinander – ein Bein nach dem anderen. Mit Geduld und harter Arbeit studierte und testete er die Funktionen seiner Gliedmaßen, bis er wieder stehen und gehen konnte. Was früher Instinkt war, wurde jetzt Wissen. Er begriff, dass er nicht in seine frühere, langsame, mechanische Gangart zurückfallen brauchte. Er konnte schlendern, stolzieren, tänzeln, sogar rennen und springen. Er lauschte der Symphonie der Vögel und die Musik rührte ihn im Herzen. Er hatte jetzt perfekte Kontrolle über seine tausend talentierten Beine und er nahm seinen Mut zusammen und – in einem ganz eigenen Stil – begann er einen großartigen Tanz, der alle Wesen der Welt in Erstaunen versetzte.“

Robert McKee



Jedes Kind steckt voller offensichtlicher und versteckter Talente. So wie der Tausendfüßler kann jedes Kind seine Talente nur alleine entdecken, zu Tage fördern und benutzen. Manchmal braucht es aber einen Anstoß, so wie in der Geschichte, und manchmal kann auch etwas Begleitung, Ermutigung und Hilfe nicht schaden beim Entdecken und Entwickeln der eigenen Talente. Dies sehen wir als unsere Aufgabe an: Die Kinder, die zu uns kommen, ein Stück ihres Lebensweges zu begleiten und in ihren Talenten zu stärken und zu fördern. Dabei wissen wir, dass jeder Mensch einzigartig und von Gott geliebt ist.

Die folgenden Seiten sollen Ihnen einen Einblick in unser Haus, unsere Ansichten, unsere Arbeitsweise und unsere Partner bieten. Wir hoffen, Ihnen gefällt was Sie lesen und freuen uns, wenn wir auch Ihre Kinder ein kleines Wegstück begleiten dürfen.

## 2 Bezug zum Leitbild des Trägers und Leitsatz der Einrichtung

Unsere pädagogische Arbeit und unser Handeln werden vom sächsischen Bildungsplan mit seinen Bildungsbereichen und von drei Leitsätzen getragen, die gleichwertig nebeneinander-stehen.

- Wir sehen Menschen als von Gott geschaffen und in diese Welt gesetzt.
- Wir wissen uns von Gott getragen.
- Wir haben Verantwortung für uns, unsere Mitmenschen sowie der Schöpfung gegenüber.

Das Diakonische Werk – Stadtmission Dresden gGmbH als Träger unserer evangelischen Kindertageseinrichtung macht mit dem Leitsatz „Besser mit Nächstenliebe“ seinen Auftrag und sein Anliegen deutlich. Wir als Kindertageseinrichtung beziehen diesen Gedanken ein, indem wir im täglichen Miteinander in Achtung, Respekt, Liebe und Vertrauen den Kindern und Erwachsenen gegenüber handeln, eingebettet in eine familiäre Atmosphäre in der Kindertageseinrichtung.

### **3 Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung**

#### **3.1 Geschichte und Lage der Einrichtung**

Unser Haus befindet sich in ländlich ruhiger Lage im Landkreis Bautzen in der Gemeinde Arnsdorf. Das Gelände liegt am Rande eines Wohngebietes und ist gut zu Fuß, mit Bus, Fahrrad sowie Auto erreichbar. Durch die nahen Wege in die Natur nutzen wir viel den Wald, das Feld, die Wiese und den angrenzenden Rodelberg. Die Kirchengemeinde Arnsdorf – Fischbach - Wallroda hat 1999 die Trägerschaft über die Kita übernommen. Bereits 2001 konnten die Kinder aus dem Dorfgasthof in die heutige wunderschöne Kita umziehen. 2006 und 2014 konnten umfangreiche Baumaßnahmen zur Sanierung und Erweiterung abgeschlossen werden. 2015 gab die Kirchengemeinde Arnsdorf – Fischbach - Wallroda die Trägerschaft an die „Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden gGmbH“ ab.

#### **3.2 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche**

Unsere Einrichtung ist ein behindertenfreundlicher und moderner Flachbau mit fünf Gruppenräumen und einem separaten Schlafraum für die jüngsten Krippenkinder. Durch den Einbau von Spielebenen in einigen Gruppenzimmern wurden die räumlichen Bedingungen erweitert und somit dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht. Die Räume sind den altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder ausgestattet und ausgestaltet. Die Gruppenräume haben über die Terrasse eine Verbindung zum Spielgarten.

Vor den Gruppenräumen befinden sich im Flur die Garderoben. Der Flur beherbergt im Eingangsbereich die Andachtsecke und kann, insbesondere im hinteren neuen Gebäudeteil, auch für Bewegungsaktivitäten genutzt werden. Darüber hinaus stehen den Kindern zum einen die „Traum – Galerie“ zum kreativen Bauen, Konstruieren und Träumen und ein Atelier zur Verfügung. Neben diesen Räumen werden verschiedene Sanitärbereiche teilweise gruppenübergreifend genutzt, ein Mitarbeiter\*innenraum mit Arbeitsplätzen und das Leitungsbüro im Eingangsbereich.

Im Außenbereich können die Kinder ihrer Spielfreude und ihrem Entdeckergeist nachgehen. Den Kleinsten stehen im vorderen Garten Schaukeln, eine Kletterburg und ein bunter Tausendfüßler zum Spielen zur Verfügung. Viel Spaß haben die Kinder im Sommer in der Matschanlage mit dem Wasserspiel. Vom kleinen Kletterhaus aus kann man die Bauern beim Säen und Ernten beobachten, mit Freunden spielen oder mutig sein und schnell rutschen. Die älteren Kinder verstecken sich gern in den Büschen und spielen dort ungestört in ihrer Welt. Die Hangelstrecke fordert die Kinder heraus und auf der Wackelbrücke können sie ihr Gleichgewicht testen. Eine Ballbewegungsfreifläche sowie eine Fahrstrecke sorgen für viele Bewegungsmöglichkeiten. Bretter, Holz, gesammelte Materialien aus Wald, Feld und Wiese regen zum kreativen Spielen an. Im Garten beobachten wir die Insekten und Pflanzen, verarbeiten Beeren und Kräuter, gestalten und pflegen die Hochbeete. Vor dem Kindergarten befindet sich ein Rodel- und Kletterberg zum Austoben. Der Karswald und der an die Kita angrenzende Wald sowie die umliegenden Felder, Wiesen und Bäche werden in Ausflügen mit einbezogen und bieten interessante Beobachtungen in der Tier- und Pflanzenwelt.

#### **3.3 Gruppenstruktur und Aufnahme**

Unsere Einrichtung verfügt über eine Gesamtkapazität von 74 Plätzen. (25 Krippenplätze, 49 Kindergartenplätze, davon 3 Integrationsplätze). Wir betreuen die Kinder in fünf altershomogenen Stammgruppen im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Die jüngsten Krippenkinder werden in die Gänseblümchengruppe mit

einer Kapazität von 12 Plätzen aufgenommen. Die älteren Krippenkinder werden in der Ringelblumengruppe betreut. Diese Gruppe hat eine Kapazität von 12 – 14 Plätzen. Im Kindergartenbereich gibt es 3 Gruppen. Sie heißen Sonnenblumen, Löwenzahn- und Pusteblumengruppe und haben eine Gruppengröße von 12 bis 16 Kindern. Aufgrund der räumlichen Voraussetzungen ist eine gruppenübergreifende Arbeit im Früh- und Spätdienst möglich. Die Kinder „wachsen“ mit der Zeit in die nächstgrößere Gruppe hinein. Wenn die Vorschulkinder die Einrichtung verlassen, rücken die Gruppen nach. Es vollzieht sich ein Gruppenwechsel in der Kita. Die Eltern werden darüber per Aushang rechtzeitig informiert. Der Übergang wird durch die Fachkräfte liebevoll begleitet und mit den Eltern besprochen. In den Gruppen gibt es dazu ein Abschieds- und Begrüßungsritual.

### **3.4 Aufnahme und Eingewöhnung**

Mit dem Ausfüllen der Voranmeldung bekunden die Eltern ihr Interesse an einem Platz in der Einrichtung. In unserer Kita wird die Kapazität geprüft und die Familien erhalten eine schriftliche Zusage zum möglichen Aufnahmezeitpunkt. Vor Beginn der Aufnahme findet für die Eltern ein Informationsnachmittag oder ein individuelles Informationsgespräch mit der Leitung statt. Zur Aufnahme gehört ein Rundgang durch die Einrichtung, eine Vorstellung unseres Bildungskonzeptes, die Erläuterung zum Ablauf der Eingewöhnung sowie eine Teamvorstellung. Wir besprechen gemeinsam alle wichtigen Details.

Mit der Aufnahme der Kinder in unsere Einrichtung beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Kinder und Eltern. Wir messen der Eingewöhnungsphase der Kinder hohe Bedeutung bei. Das Gefühl der Sicherheit ist die Grundlage für gelingende Bildungs- und Bindungsprozesse. Wir geben deswegen dem Aufbau einer guten Beziehung zu pädagogischen Fachkraft viel Aufmerksamkeit und Zeit. Diesen Prozess wollen wir behutsam und einfühlsam gestalten, um ein wertschätzendes Vertrauensverhältnis aufzubauen. Für Sie als Eltern ermöglicht die Eingewöhnungszeit einen intensiven Einblick in die Kindertageseinrichtung. Diese kann eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sein.

Der Zeitumfang der Eingewöhnung kann bis zu 4 Wochen betragen. Diese Zeit wird mit den Eltern individuell geplant und besprochen. Die Bezugserzieher\*in beobachtet das Kind besonders intensiv in der Eingewöhnungsphase und geht achtsam auf individuelle Bedürfnisse ein. Die Jüngsten unserer Einrichtung sollen Schutz, Geborgenheit und Nestwärme erfahren als Voraussetzung des „Wohlfühlens“ und „Angekommen seins“.

### **3.5 Gewährleistung der Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht wird während der Öffnungszeit durch die Fachkräfte gewährleistet. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übernahme des Kindes/ der Kinder durch die Fachkraft und endet mit der Verabschiedung des Kindes bei der Fachkraft. Die pädagogischen Fachkräfte werden in der Wahrung der Aufsichtspflicht durch Freiwillige im Sozialen Jahr, Praktikant\*innen und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen ergänzend unterstützt. Bei Festen, Veranstaltungen und Feiern, an denen auch die Eltern teilnehmen, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Aufsichtspflicht bedeutet keine Dauerbeobachtung und ständige Verhaltenskontrolle der Kinder. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zum verantwortungsbewussten Handeln zu erziehen und dem wachsenden Verlangen nach selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln gerecht zu werden. Das Maß an Aufsichtspflicht ist situationsbezogen und hängt vom einzelnen Kind, seinem individuellen Entwicklungsstand und der Gruppenkonstellation ab. Während die Krippenkinder

intensiver beaufsichtigt werden, können sich Kindergartenkinder nach Ermessen der pädagogischen Fachkräfte zeitweise allein in bestimmten Bereichen aufhalten. Dazu werden klare Absprachen zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften getroffen. Durch schrittweises Heranführen an Gefahren lernen die Kinder selbstständig richtiges Verhalten in Risikosituationen. Besteht die Gefahr, dass ein Kind sich selbst oder anderen Schaden zufügt, greifen die pädagogischen Fachkräfte ein.

## **4 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung**

### **4.1 Personal und Teamverständnis**

Unser interdisziplinäres Team setzt sich aus pädagogischen und heilpädagogischen Fachkräften mit wertvollen Zusatzqualifikationen zusammen. (Studium soziale Arbeit, Leiterinnenqualifizierung, heilpädagogische Zusatzqualifikation, Kreativpädagogik, Naturpädagogik, Rettungsschwimmer). Der Personalschlüssel errechnet sich aus der aktuellen Belegung und ist im Sächsischen Kindertagesstättengesetz (SächsKitaG) verbindlich, auch für freie Träger, festgelegt.

In unserer Einrichtung arbeiten außerdem eine Servicekraft in der Küche, ein Hausmeister und Reinigungskräfte. Sie sind Angestellte einer externen Firma. Darüber hinaus begleiten uns Freiwilligendienstleistende (FSJ-ler, BFD-ler) und Praktikant\*innen aus verschiedenen Ausbildungsberufen. Uns liegt es besonders am Herzen, jungen Menschen eine solide praktische Ausbildung in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Auszubildende sind herzlich willkommen!

Jedes Teammitglied ist wertvoll trotz der unterschiedlichen Rollen und Funktionen. Wir pflegen einen respektvollen Umgang miteinander und eine wertschätzende Kommunikation. Es ist uns wichtig, Probleme im Miteinander sofort zu lösen. In unserem Team wird viel gelacht, wir sind herzlich miteinander und wir unterstützen uns gegenseitig. Wir schaffen für uns ein positives Arbeitsklima als Grundlage für eine gute Bildungsarbeit. Wir wollen uns auf einem hohen Niveau gemeinsam weiter entwickeln und verfügen über Lebens- und Entdeckerfreude. Wir sind stolz auf unseren guten Ruf und die sehr guten Ergebnisse der Elternumfragen. Wir fördern und begleiten die Kinder im Tagesablauf. Dies bedingt neben unserer Fachkompetenz auch ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Beobachtungsgabe und Flexibilität den Kindern gegenüber. Zweimal im Jahr führen wir einen „Pädagogischen Tag“ zu aktuellen pädagogischen Themen durch und bilden uns im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen sehr intensiv weiter.

### **4.2 Pädagogisches Profil**

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Bildungsansatz. Dabei gehen wir davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksarten der Kinder (Spielverhalten, Malen, Sprechen, Bewegen, Verhalten) aus zurückliegenden Erfahrungen, Eindrücken und Erlebnissen abstammen. Die Gegenwart ist somit ein Abbild der Vergangenheit. Wir helfen den Kindern, individuelle Erfahrungen zu verstehen, zu verarbeiten und weiter zu entwickeln. Die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt. Wir nehmen in unserer täglichen Pädagogik Ideen, Anregungen und Themen der Kinder auf und entwickeln darauf aufbauend gemeinsam mit ihnen Projekte. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, miteinander und voneinander zu lernen. Wir nehmen die Kinder mit ihren spezifischen und in ihren unterschiedlichen Ausgangslagen an.

In unserer Einrichtung herrscht eine ruhige, freundliche und anregende Atmosphäre. Die Arbeitsgrundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der sächsische Bildungsplan

mit seinen Bildungsbereichen und die geltenden Rechtsvorschriften, welche in der Betriebserlaubnis der Kita verankert sind.

#### 4.2.1 Wohlfühlen als Basis

Eine Wohlfühlatmosphäre in unserer Einrichtung ist die Grundlage für Bildungsprozesse der Kinder. Wir achten im Tagesablauf auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ruhe und Bewegung, halten uns täglich im Freien auf und fördern ein grundlegendes Hygieneverhalten. Wir beachten individuelle Bedürfnisse der Jungen und der Mädchen.

In Gesprächskreisen mit den Kindern tauschen wir uns über Gefühle, Bedürfnisse und über Dinge, die uns gefallen oder nicht gefallen, aus. Wichtig ist uns, ein Augenmerk auf benachteiligte und hilfsbedürftige Kinder zu haben, um Chancengleichheit für alle Kinder zu erreichen. Über gemeinsame Erlebnisse fördern wir den Zusammenhalt unter den Kindern.

#### 4.2.2 Erziehung zur Selbständigkeit

Orientiert an dem Motto von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“, möchten wir die Kinder im Alltag stärken und ihnen Aufgaben zutrauen, die sie selbstständig lösen lernen, um ihren Alltag zu bewältigen. Durch Erfolgsergebnisse entwickeln die Kinder ein gesundes Selbstvertrauen. Sie machen sich auf den Weg, die Welt besser kennen zu lernen, zu verstehen und mit zu gestalten. Wir schaffen dafür die nötigen Rahmenbedingungen, um bei den Kindern die Freude am Entdecken und Lernen zu wecken.

#### 4.2.3 Bewegung und Wahrnehmung

Kinder haben einen inneren natürlichen Bewegungsdrang. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allem die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung. Bewegung fördert den Stoffwechsel und so die Festigung der Knochen, die Entwicklung von Muskeln und Organen. In der Kita nutzen die Kinder die zur Verfügung stehenden Spiel- und Sportsachen zum eigenen phantasievollen Bewegungsspiel. (Ballspiel, Klettern und Turnen an der Sprossenwand, Hüpfen im Flur, Zielwerfen, Rollbrett fahren, Balancieren über die Bänke, durch die Stofftunnel kriechen und vieles mehr). Mehrmals in der Woche bieten die Fachkräfte den Kindern eine angeleitete Bewegungseinheit an. Das kann in kleinen Sequenzen sein, wie zum Beispiel dem Aufbau des Bällebades, ein kleiner Hindernisparcours oder das Fangspiel im Garten. Die Löwenzahn- und Pusteblumengruppe fährt regelmäßig in die Turnhalle der Grundschule nach Arnsdorf. Dort findet eine „Sportstunde“ statt. Ansonsten ist auch der „Zimmersport“ sehr beliebt.

Mit den Kindern rennen wir über Wiesen, rutschen auf den Eisfützen im Winter oder laufen zum Kletterbaum am Wiesenrand. Die Natur lernen die Kinder nicht nur als schützenden Lebensraum für Tiere und Pflanzen kennen, sondern auch als ein Stück Freiheit und Abenteuer. Die Kinder lieben es mit Stöcken, Steinen und Moos zu bauen und in ein phantasievolles Rollenspiel einzutauchen. Einmal im Jahr können die Kinder ihre Ausdauer beim Bonbonlauf messen und das „Flizzy- Sportabzeichen“ erringen. 2013 haben wir das Zertifikat „Bewegte Kita – Partner für Sicherheit“ erhalten.

#### 4.2.4 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern

Beteiligung (Partizipation) ist die Grundlage der demokratischen Lebensform. Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder sind wesentliche Instrumente im Rahmen des Kinderschutzes und der Sicherung des Kindeswohls. Kinder lernen bei uns ihre eigene Meinung zu vertreten, Kompromisse auszuhandeln und gemeinsam zu entscheiden. Sie sind beteiligt an Ereignissen und an Entscheidungen, die ihre Person betreffen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Respekt, Wertschätzung und Achtung. Partizipation fördert die Eigenständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder.

Beteiligung als fester Bestandteil unserer Pädagogik setzt eine bestimmte Haltung und die strukturelle Verankerung partizipierter Strukturen der Pädagogen voraus.

##### *Beispiel Morgenkreis und Gruppenkreis*

Im Morgen- bzw. Gruppenkreis kommen alle Kinder zusammen und besprechen mit den pädagogischen Fachkräften den Tagesablauf. Die Fachkräfte achten auf eine entspannte und ruhige Atmosphäre, dadurch fällt es den Kindern leichter sich zu beteiligen. Wir singen gemeinsam, diskutieren, philosophieren und denken nach über eine Vielfalt von Themen wie zum Beispiel über die Jahreszeit, unsere Projekte, die Umwelt und aktuelle Themen der Kinder. Die Kinder bekommen täglich die Möglichkeit, über ihre individuellen Gefühle und Anschauungen den anderen Kindern und Pädagogen zu berichten. Diese Gesprächsrunden sind eine wunderbare Möglichkeit, das Sprechen vor anderen Personen zu üben und den eigenen Standpunkt zu formulieren und zu vertreten. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Beiträge der Kinder ernst, fragen nach, halten Blickkontakt und versuchen sich in die Kinder hinein zu versetzen. Sie zeigen mit ihrer Haltung, dass der Beitrag der Kinder wichtig ist. Mit den Kindern wird eine wertschätzende Gesprächskultur geschaffen. Dazu gehört auch, dass die Kinder andere ausreden lassen, gut zuhören lernen, Niederlagen einstecken, wenn eigene Vorstellungen und Ideen nicht durchsetzbar sind, Kompromisse eingehen bzw. sich der Mehrheitsentscheidung anpassen. Rituale, wie zum Beispiel der Einsatz der Klangschale, das Herumreichen eines „Sprechsteins“ oder das Gestalten des Kreisinneren gehören dazu.

##### *Umgang mit Beschwerden*

Natürlich erleben die Kinder auch Situationen die sie traurig, wütend oder ärgerlich machen. In der Welt ist nicht immer Frieden und Schönheit. Auch darüber zu sprechen werden die Kinder ermutigt. Kritik zu äußern ist nicht so leicht und muss geübt werden: „Der Kuchen hat mir nicht geschmeckt, da waren so komische Dinge drin.“ Oder: „Mich hat der Aron gehauen...“, oder „Ich durfte beim Pferdespiel gar nicht mitspielen.“ Die pädagogischen Fachkräfte fragen dann einfühlsam nach – auch in der Runde - welche Lösungen es zu diesem Problem geben könnte und bieten Hilfen an. Kinder zeigen mitunter durch ihre Mimik, Gestik oder Sprache an, dass sie mit Entscheidungen der pädagogischen Fachkräfte nicht einverstanden sind. In Gesprächen mit dem Kind wird eine einvernehmliche Lösung gesucht.

#### 4.2.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung ihrer Kompetenzen sind für uns die Grundlagen der Bildungsarbeit und Grundlage für Gespräche mit Eltern. Hauptanliegen ist es, die Bildungsthemen der Kinder wahrzunehmen und sie in ihrem Bildungsweg zielgerichtet zu unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte führen regelmäßig (mindestens 1x im Jahr) ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch. Ziel der Gespräche ist es, sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen, die familiäre Perspektive kennen zu lernen

und gegebenenfalls sich über externe Unterstützungsmöglichkeiten abzustimmen. Fundament dafür sind die geführten Beobachtungen über das Jahr und die aktuelle Entwicklung des Kindes. Für die Gestaltung der Übergänge zum Beispiel von der Krippe zur Kita oder in die Schule werden von den Fachkräften zusätzliche Gespräche angeboten.

Für jedes Kind wird individuell eine Bildungsdokumentation (Kompetenzportfolio auf Grundlage der Bildungskompetenzen) angefertigt. Das Portfolio begleitet die Kinder durch die gesamte Kitazeit und wird immer voller und dicker. Das Kind hat Zugang zu seiner eigenen Portfoliomappe und wird aktiv mit einbezogen. Dokumentationsgegenstand sind Gedanken, Handlungen und Produkte der Kinder und deren Entwicklungen sowie persönliche Schätze in Form von Bildern, kleinen Gegenständen, Bastelarbeiten, Postkarten usw.

Um evtl. gefährdete Entwicklung zu erkennen, nutzen die Fachkräfte in Krippe und Kindergarten die Grenzsteine der Entwicklung. Um Einschränkungen der Teilhabe zu beschreiben wird das entsprechende Vorgabedokument des zuständigen Trägers der Eingliederungshilfe orientiert an der ICF-CY, verwendet.

### **4.3 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung**

#### **4.3.1 Tagesablauf**

Unsere Tagesstruktur ist ein wiederholender Rhythmus. Er ist der Rahmen für unsere Arbeit. Er ist so angelegt, dass er für die Kinder vorhersehbar ist. Täglich wiederkehrende Dinge wie zum Beispiel die Begrüßung, der Morgenkreis (Kerze anzünden, Begrüßungs- und oder Segenslied) und die Einnahme der Mahlzeiten (Tischgebet oder Tischspruch, Tischdienste) sowie die Mittagsruhe, helfen den Kindern, sich zu orientieren und ein Zeitgefühl zu entwickeln.

Die Stetigkeit sorgt bei den Kindern für Vertrauen und Selbstständigkeit. Rituale im Tages- und Jahreslauf strukturieren die Zeit des Miteinanders. In unserem Tagesablauf achten wir darauf, dass Ruhephasen und Aktivitäten ausgewogen zueinander sind. Neben den Fixpunkten gestalten wir unsere Tagesstruktur so flexibel, dass die Kinder auch eigene Gestaltungsräume für ihre individuellen Interessen haben und Kinder in den Übergangsphasen ihr individuelles Tempo finden können. Dabei beachten wir, dass bei kleineren Kindern der Tagesablauf mehr durch individuelle Bedürfnisse bestimmt wird, insbesondere in der Krippe durch einen hohen pflegerischen Anteil.

Unsere Kindertagesstätte hat täglich von 6 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Der Tag beginnt gemeinsam in einer übergreifenden Gruppe – der Frühdienstgruppe- im neuen Anbau oder in der Gänseblümchengruppe. 7 Uhr wird die Frühdienstgruppe in Krippen- und Kitakinder geteilt. Die Krippenkinder gehen dann in das Gänseblümchenzimmer. Um 7.45 Uhr beginnt der Morgenkreis im Gänseblümchenzimmer für die Krippenkinder und im Puste- oder Löwenzahnzimmer für die Kitakinder. Er dauert 15 Minuten. Der Morgenkreis sollte nicht gestört werden.

Ab 8 Uhr sind alle Gruppen geöffnet und der individuelle Gruppenalltag beginnt. Es wird in einer ruhigen entspannten Atmosphäre in der jeweiligen Gruppe gefrühstückt. Die Frühstückszeit ist von 8 Uhr bis 8.30 Uhr. Danach beginnt ein individueller Gruppenalltag. Der Vormittag wird bestimmt durch den gemeinsamen Gruppenkreis, Freispiel im Zimmer oder Garten, Ausflüge und das Obstfrühstück bzw. die Trinkpause.

Zwischen 10.45 und 12.30 Uhr wird das Mittagessen eingenommen. Danach beginnt die Mittagsruhe. Nach der Mittagsruhe wird gevespert. Anschließend spielen die Kinder bis zum Beginn des Spätdienstes in ihren Gruppen. Im Spätdienst werden die

Kinder aus den jeweiligen Gruppen gemeinsam betreut. Die Betreuung erfolgt nach Absprache im Team in unterschiedlichen Räumen oder im Garten.

#### 4.3.2 Mahlzeiten

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind ein wichtiges Ritual im Tagesablauf. Wir bieten ganztägig frisches Obst und Gemüse von einem regionalen Anbieter an. Als Getränke stellen wir den Kindern Tee, Wasser, verschiedene Säfte, Milch und manchmal auch Kakao zur Verfügung. Die Kinder bringen ein gesundes Frühstück von zu Hause mit. Mittagessen und Vesper wird von einem externen Caterer geliefert. Im Preis für das Mittagessen und die Vesper ist auch eine Pauschale für die Arbeiten der Servicekräfte vor Ort enthalten. Wir achten auf eine ruhige harmonische Atmosphäre beim Essen. Zusammen Essen ist ein Gemeinschaftserlebnis und ein sozialer Lernort. Wir decken gemeinsam den Tisch ein, besprechen, was es zu Essen gibt und woher die Nahrung kommt, üben Tischmanieren ein und lernen den Umgang mit Besteck.

Wir Backen und Kochen regelmäßig mit den Kindergartenkindern und führen Projekte zur gesunden Ernährung sowie zur Mülltrennung und Müllvermeidung durch.

#### 4.3.3 Ruhe und Regeneration

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihrem Ruhe- und Regenerationsbedürfnis über den Tag nachzugehen. In den Krippenräumen befinden sich Kuschelecken zum Ausruhen und Entspannen. In den Kindergartengruppen können sich die Kinder auf einem Sofa ausruhen und jederzeit ihre eigene Schlafmatte zum Ausruhen aus dem Schrank nehmen.

In der Gänseblümchengruppe schlafen die Krippenkinder in einem separaten Schlafräum mit Krippenbettchen. Die Ruhezeit ist von 11.45 Uhr bis ca. 13.45 Uhr. Die Ringelblumengruppe ruht /schläft im Gruppenraum auf kleinen Kinderliegen. Die Ruhezeit ist von 12.15 Uhr bis ca. 13.45 Uhr. In den drei Kindergartengruppen ruhen die Kinder auf Matten. Die Mittagsruhe ist in der Zeit von 12.30 Uhr / 13 Uhr bis ca. 13.45 Uhr. Es gibt in unserer Einrichtung keine explizite Wachgruppe.

#### 4.3.4 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Kindliche Nähe äußert sich vor allem in dem großen Bedürfnis nach Wärme, Geborgenheit, Zärtlichkeiten und der Freude am eigenen Körper. Unsere Kita hat das Ziel, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Dazu gehört für uns auch eine sexualfreundliche Erziehung.

Was heißt das genau?

- Wir möchten die Fragen der Kinder altersgemäß beantworten.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Sinnesentwicklung und der Experimentierfreude rund um den eigenen Körper.
- Wir bieten den Kindern eine geschützte und liebevolle Atmosphäre.
- Wir möchten das kindliche Selbstvertrauen stärken und ein positives Körpergefühl unterstützen.
- Wir begleiten Kinder darin, ihre Grenzen wahr- und ernst zu nehmen.

Sexualfreundliche Erziehung ist auch Sozialerziehung. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, andere Personen zu respektieren. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder achtsam und rücksichtsvoll miteinander umgehen.

#### 4.3.5 Projektarbeit

In unserer Bildungsarbeit orientieren wir uns an den Themen der Kinder, welche wir durch intensive Beobachtung in Erfahrung bringen. Da wir davon ausgehen, dass Bildung in erster Linie Selbstbildung ist, unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Themen sich möglichst selbstständig zu erschließen. Wir stellen den Kindern Zeit und Materialien dafür zur Verfügung, je nach Alter und Entwicklung geben wir Hilfestellung, begleiten den Prozess und dokumentieren diesen gegebenenfalls.

Ist ein Thema für die Kinder über einen längeren Zeitraum interessant, kann ein größeres Projekt für die ganze Gruppe daraus entstehen. Wir streben an, wenigstens einmal im Jahr ein großes gruppenübergreifendes Projekt für die gesamte Einrichtung durchzuführen (z.B. Thema Steinzeit oder Reformation...)

#### 4.3.6 Rituale und Jahresthemen

Feste und Feiern sind Höhepunkte im Kindergartenjahr, die innerhalb der Gruppe, für alle Kinder des Hauses, mit den Familien, Großeltern und der Kirchengemeinde begangen werden. Sie fördern unser Gemeinschaftsgefühl, indem wir schöne Erlebnisse teilen und die Möglichkeit haben, uns gegenseitig besser kennen zu lernen. Feierlichkeiten beleben die Kontakte in unseren Sozialraum und sind für uns „Türöffner“ nach außen. Beispiele dafür sind das Adventsspiel, der Ostergottesdienst, der Oma-Opa-Tag, Spielnachmittage mit Eltern, unser Vater-Kinder-Zelten und das Erntedankfest.

#### 4.3.7 Religiöse Bildung

Religiöse Bildung ist in unserer Kita das Bekanntmachen mit dem Christentum, dem christlichen Glauben sowie die persönliche Aneignung und Auseinandersetzung damit. Wir möchten den Glauben kindgemäß für christliche und nichtchristliche Kinder und Familien erlebbar machen.

Wir nutzen dazu verschiedene Bildungsorte wie zum Beispiel die Kirchen unserer Kirchengemeinde in Fischbach, Arnsdorf und Wallroda. Wir singen christliche Lieder, wir philosophieren mit den Kindern über religiöse Themen und wir beten gemeinsam. Die Kinder lernen christliche Symbole (Kreuz, Kerze, Taufkerze, Wasser usw.) und deren Bedeutung kennen. Wir kommen mit den Kindern auch über andere Religionen ins Gespräch.

Wir orientieren uns bei unserer Jahresplanung am kirchlichen Fest- und Jahreskreis. Auf diese Weise lernen die Kinder die Bedeutung und den Hintergrund der christlichen Feiertage kennen. Mehrmals im Monat sowie zu den kirchlichen Feiertagen oder Anlässen feiern wir eine Andacht. In Vorbereitung auf die beiden großen kirchlichen Feste Weihnachten und Ostern feiern wir in der Passions- und Adventszeit wöchentlich eine Andacht. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung bilden sich zu religiösen Themen kontinuierlich weiter. Eines unserer Anliegen ist es, über die religionspädagogischen Angebote unserer Einrichtung die Kirche für Familien zu öffnen und Berührungsängste für Nichtchristen abzubauen.

#### 4.3.8 Inklusion

Das Recht aller Menschen auf Individualität, Toleranz und Akzeptanz ist für uns selbstverständlich. Das Miteinander gestalten, ausgehend von der Lebenslage und der unterschiedlichen Entwicklung jedes Kindes, ist uns wichtig. Wir bieten drei Integrationsplätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgrund von körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung. Wir wägen im Team sensibel ab, was wir zur Unterstützung des Kindes beitragen können.

Entsprechende Rahmenbedingungen wie qualifiziertes Fachpersonal, individuell erforderliche Gruppenstrukturen, räumliche und materielle Erfordernisse werden vor der Aufnahme des Kindes oder kurzfristig nach Feststellung einer Teilhabeeinschränkung in Verantwortung der Einrichtungsleitung und der heilpädagogischen Fachkraft realisiert. Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist ein entscheidender Aspekt in der angemessenen Begleitung des Kindes.

Die Förderung des Kindes geschieht maßgeblich im Alltag. Alle pädagogischen Fachkräfte stehen dem Kind dabei zur Seite. Verantwortlich für die fachliche Anleitung des Teams, die Dokumentation und die Kooperation mit anderen Hilfesystemen (Therapeuten, Ärzte etc.) ist die zuständige heilpädagogische Fachkraft.

#### 4.3.9 Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt mit der Geburt, Bildung wird von Anfang an begleitet und unterstützt. Sie zieht sich durch den gesamten Tagesablauf unserer Kindertageseinrichtung. Die Kinder werden spielerisch auf die Schule vorbereitet. Zusätzlich finden für Vorschüler und Vorvorschüler regelmäßig spezielle Angebote in Form von Vorschulprojekten statt zum Beispiel das Projekt „Verkehrserziehung“ und das Projekt „Umwelt und Wald“. Wichtig ist uns, die Freude der Kinder auf die Schule anzuregen und zu fördern. Sie finden eigene Lösungswege, lernen ihre Lernstrategien kennen und gezielt zu nutzen. Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt und gefördert, erleben, dass sie etwas können.

Im Rahmen der Schulvorbereitung pflegen wir die Kooperation mit der Grundschule und dem Hort in Arnsdorf. Ca. 6 Monate vor Schulbeginn lädt die Grundschule Arnsdorf zu „Schnupperstunden“ in die Räume der Schule ein. Dabei lernen die Kinder die Schule und einige Lehrer kennen. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Horträume zu besichtigen und darin zu spielen. Am Anfang des Vorschuljahres bieten wir für die Eltern einen speziellen Elternabend zum Thema „Den Übergang zur Schule gestalten“ an, um so auf die offenen Fragen und Themen der Eltern eingehen zu können. Auch die Eltern werden von Seiten der Schule zu einem Elternabend eingeladen. Sie haben so auch die Möglichkeit, die Schule vorab kennenzulernen. Zum Abschluss der Kindergartenzeit finden eine Abschlussfahrt der Vorschüler und ein Zuckertüten-Abschlussfest mit Übernachtung im Kindergarten statt.

### 5 Zusammenarbeit mit Eltern

#### 5.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern vertrauen ihr Kind für einen großen Teil des Tages der Kindertageseinrichtung und damit uns pädagogischen Fachkräften an. Uns ist es wichtig, ein harmonisches Zusammenwirken des Elternhauses und der pädagogischen Fachkräfte als Basis für das Wohlbefinden und die positive Entwicklung des Kindes zu leben. Die partnerschaftliche „Begegnung auf gleicher Augenhöhe“ verkörpert den vertrauensvollen und partnerschaftlichen Umgang im Miteinander. Wir tauschen uns über Erfahrungen zur Entwicklung des Kindes aus. Uns ist es wichtig, gegenteilige Vorstellungen zu respektieren und gemeinsame Lösungen zum Wohle des Kindes zu finden.

## 5.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

### 5.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Wichtig in der Zusammenarbeit ist uns eine offene Kommunikation. Ausdrücklich bitten wir unsere Eltern, sich bei auftauchenden Problemen sofort an die pädagogischen Fachkräfte, die Leitung oder die Elternvertretung zu wenden. Wir bitten die Eltern um Verständnis dafür, wenn ein klärendes Gespräch nicht immer sofort stattfinden kann. Zeitnah finden wir einen Gesprächstermin.

Wir bemühen uns um transparente Arbeiten den Eltern gegenüber. Das spüren sie unter anderen in folgenden Aspekten:

- Die Eltern lernen den Kindergartenalltag während der Eingewöhnungszeit ihres Kindes kennen und können darüber hinaus in Abstimmung mit den pädagogischen Fachkräften hospitieren.
- Vor den Gruppenräumen werden wichtige Projekte und Informationen dokumentiert.
- Im Schaukasten vor der Einrichtung hängen zusätzliche Infos der Kirchengemeinde und allgemeine Informationen aus.
- Monatlich erscheint ein Elternbrief, darin sind aktuelle Termine und wichtige Infos enthalten.

### 5.2.2 Beteiligung der Eltern

Die Elternvertretung ist das Bindeglied zwischen Eltern und Team der Kindertageseinrichtung. Der Elternbeirat wird jährlich neu gewählt. Die Mitglieder des Elternrates sind allen Eltern durch einen Aushang im Eingangsbereich bekannt. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig und arbeitet selbstständig. Zu den Sitzungen wird die Leitung der Kindertageseinrichtung bzw. eine Vertretung aus dem Team eingeladen. Der Elternbeirat hat ein Anhörungs-, Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht zu Themen der Gestaltung des Alltags der Kindertageseinrichtung. Eltern können mit ihren Wünschen, Anregungen und Vorschlägen an die Elternvertretung herantreten. Weitere Möglichkeiten, unsere Einrichtung zu unterstützen sind:

- Ehrenamtliches Mitglied werden zum Beispiel als Lesepate
- Organisation von Festen und Feiern, Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Begleitung bei Ausflügen, Aktive Hilfe bei Arbeitseinsätzen
- Hauswirtschaftliche Hilfe (Nähen, Backen, ...)
- Begleitende Unterstützung der inhaltlichen Arbeit (Projektarbeit „Offener Adventskalender“, Erzählen von der Arbeit, Besuche am Arbeitsplatz der Eltern)
- Spenden (Zeitungen, Bildungsspender, ...)

In regelmäßigen Abständen führen wir eine Elternumfrage zur Qualität der Einrichtung und zur Elternzufriedenheit durch.

## 6 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind ein Teil des Gemeinwesens und deshalb ist es uns wichtig, unsere Arbeit nach außen transparent zu machen. Dies tun wir unter anderem durch:

- Kooperation mit dem Ev.- Luth. Kirchengemeindepunkt Massenei – Ev.- Luth. Kirchengemeinde Arnsdorf-Fischbach-Wallroda durch den Kitabeirat

- Kooperation mit der Grundschule und dem Hort Arnsdorf
- Präsenz im Internet
- Pressemitteilungen in der lokalen Presse und in den Kirchennachrichten
- Aushänge im Schaukasten
- Ausgestaltung von Gottesdiensten

Wir haben enge Vernetzungsstrukturen in unserem Gemeinwesen aufgebaut und entwickeln diese kontinuierlich weiter.